

Kommentar

Hannes Androsch



Letztes Wort ist nicht gesprochen

Die Einigung über die Bildungsreform ist bei Weitem nicht der überfällige Durchbruch. Der große Wurf, den der Bundeskanzler erkennt, ist er jedenfalls nicht. Daher ist der 17. November auch noch kein „Glückstag“, wie er meinte. Schon eher gilt das Wort von Torbergs Tante Jolesch „Gott bewahre uns vor allem, was noch ein Glück ist“.



Vorarlberg und Wien sind verärgert, weil man sie in ihrem fortschrittlichen Bemühen einschränken will.

Bundesministerin Heinsch-Hosek und Staatssekretär Mahrer haben in aner kennenswerten heroischen Bemühungen einen minimalen Kompromiss erreicht, der in dem blockierenden realpolitischen Mächtegeflecht, das die zukunftsorientierte Entwicklung unseres Landes in Geiseln hält, gerade noch erzielbar war.

In die Bemühungen waren weder die Elementarpädagoginnen und die Lehrerschaft noch die Elternschaft und die Schüler selbst einbezogen. Eine umfassende Bildungsreform im Sinne des Bildungsvolkbegehrens und nunmehr der Initiative Neustart Schule bleibt somit zentrales Thema im Interesse unserer Jugend und ihrer Zukunft.

Hervorzuheben ist, dass es nach dem Vor und Zurück nun doch ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr, allerdings mit Ausnahmen und ohne akademische Ausbildung der Elementarpädagoginnen geben soll. Weiters hervorzuheben sind Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung oder die Verbesserung der Übergänge zwischen Kindergarten und Volksschule. Hingegen fehlt die flächendeckende verschränkte Ganztagschule, die Schulautonomie ist bloß in Ansätzen vorgesehen, die Schulorganisation bleibt kompliziert und kostenaufwendig.

Die Länder Vorarlberg und Wien sind verärgert, weil man sie in ihrem fortschrittlichen Bemühen wesentlich einschränken will. Zwar ist, wie es heißt, der Erhalt des Gymnasiums gesichert, doch wie überall, wo es keine Unterstufe gibt, besteht auch heute schon eine Gesamtschule. Was aber fehlt, ist eine verschränkte Ganztagschule in Schulzentren mit entsprechender Infrastruktur und ausreichender Personalausstattung.

Doch längst ist nicht das letzte Wort in der Bildungsfrage gesprochen, womit die Frage zur Stunde des Parlaments wird, da schließlich eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. In diesem Sinn bleibt die Hoffnung, dass hier noch hinreichend verbessernde Nachschärfung und Nachbesserung erfolgt.

markt@vorarlbergernachrichten.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.